

Lehren aus dem Norovirus-Skandal: Einwandfreies Essen auf den Tisch

In den letzten Wochen schlug die öffentliche Empörung hohe Wellen: Tiefgekühlte Erdbeeren als Billigimport aus China sorgten für Erkrankungen von Kindern, sind aber – hoffentlich – Auftakt für eine öffentliche Diskussion um Sinn und Zweck regionaler Produkte sowie um die Qualität und Wertschätzung unseres Essens. Eine Auseinandersetzung, die bitter nötig ist, da zwar Hygienemängel in fernen Ländern, aber nicht die an unseren Schulen oder Kitas eine Schlagzeile wert sind. Oder wussten Sie, dass im Jahr 2011 fast 10.000 Kinder in unseren Tagesbetreuungseinrichtungen schon mal an einer Norovirus-Infektion gelitten haben?

Eine hundertprozentige hygienische Sicherheit gibt es nirgendwo, aber die Anwendung sicherer Hygienestandards in der Schul- und Kitaverpflegung ist noch immer eine gravierende Schwachstelle. Häufig fehlt es an technischen und baulichen Voraussetzungen, um eine gute Hygienepraxis umzusetzen. Oft wird den Küchenkräften für die Beachtung entsprechender Vorgaben zu wenig Zeit zugestanden und Personalhygiene-Schulungen werden noch viel zu selten angeboten – obwohl die Qualifikation der Dreh- und Angelpunkt ist.

Die Diskussion über die Folgen eines desolaten Umgangs mit Lebensmitteln muss also nicht nur in der globalen Welt, sondern auch in unserem unmittelbaren Umfeld geführt werden. Wenn für die verwendeten Lebensmittel einer Schulmahlzeit im Schnitt nur etwa 75 Cent zur Verfügung stehen, wird klar, dass eine qualitätsorientier-

te Verpflegung auf dieser Basis kaum möglich ist. Wir brauchen mehr Ressourcen und mehr Akteure, die sich für eine gesunde Ernährung in unseren Schulen und Kindertageseinrichtungen stark machen. Dazu gehören eine bessere Infrastruktur der Verpflegung, die Entwicklung und Einhaltung verbindlicher ernährungsphysiologischer Mindeststandards, faire Qualitätswettbewerbe, konsequente Akzeptanzförderung bei Eltern und Kindern sowie die Berücksichtigung regionaler Produkte im Speisenplan, wo immer es möglich ist.

Dass eine solchermaßen optimierte Schul- und Kitaverpflegung nicht zum Nulltarif zu haben ist, sondern viel finanzielle wie ehrenamtliche Unterstützung benötigt, darüber sollten sich alle verantwortlichen Instanzen – von politischen Entscheidungsträgern über öffentliche Verwaltungen und Einrichtungen bis hin zu Lehrern, Erziehern, Eltern sowie Kindern und Jugendlichen – spätestens nach dem Abflauen des öffentlichen Ernährungsskandals Gedanken machen und diese in die Tat umsetzen.



Klaus Müller

Foto: Verbraucherzentrale

Klaus Müller

➔ Klaus Müller war für die Grünen Umwelt- und Landwirtschaftsminister in Schleswig-Holstein. Er leitet seit 2006 die Verbraucherzentrale NRW, ist Vorsitzender des Verwaltungsrates der Verbraucherzentrale Bundesverband und Mitglied im Kuratorium der Stiftung Warentest. www.vz-nrw.de.